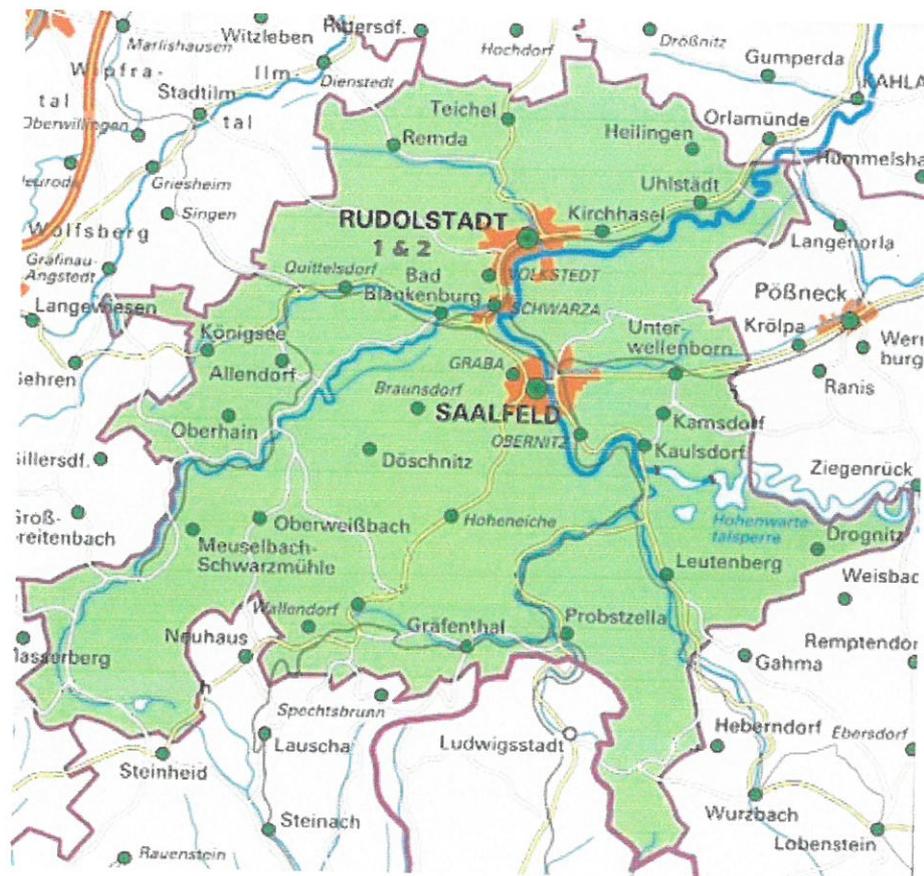


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



August 2024

Zum Sonntag

Zeit zur Ruhe



Christian Weigel, Pfarrer im Ev. Kirchengemeindeverband Saalfeld

Die Sommerferien sind vorbei. In vielen Familien beginnt nun wieder eine andere Zeitrechnung. Oft wird der Übergang mit den Worten: „Jetzt geht es wieder andersherum!“ kommentiert. Sicher, es nervt schon manchmal, wenn die lieben Kleinen zu Hause die Seele baumeln lassen oder auch ganz abhängen, während man selbst schon längst wieder arbeiten muss. Die nächste Woche wird jedenfalls wieder hektischer, denn der Alltag hat uns wieder. Bevor es in der nächsten Woche also wieder andersherum geht, möchte ich Sie einmal zu dem Ursprung der Ferien weit zurückführen. Das Wort Ferien leitet sich von lateinisch „feriae“ ab und lässt sich mit „Festtagen“ übersetzen. Unter ihnen gab es im Sommer 30 Tage „feriae forenses“ – Gerichtsferien. In dieser Zeit ruhte die Rechtssprechung.

Vielleicht haben unsere Schulferien ja etwas davon erhalten. Schüler bekommen ein Zeugnis – eine Beurteilung und werden dann eine zeitlang nicht bewertet und haben danach die Chance zu einem Neuanfang. Die ersten Schultage nach den Ferien sind deshalb bei mir in guter Erinnerung: Eine neue Klassenstufe! Weiße schöne Hefte, ohne Eselsohren, ohne Geschmiere, mit einer Chance diesmal alles richtig zu machen oder wenigstens das Falsche sauber durchzustreichen.

Wir Menschen wünschen uns diese Möglichkeit nicht nur für die Schule, sondern auch für unsere Arbeit, ja, für unser Leben. Jesus trat mit seinem Leben für diese menschliche Möglichkeit ein. Er rief die Menschen aus dem Alltag heraus. Mit ihm bekamen sie Kraft, sich zu verändern. Große Schritte nahmen sie sich vor und wurden nicht mutlos, wenn dann daraus doch nur kleine zögerliche wurden. Um mit diesen kleinen Schritten dennoch auf dem richtigen Weg nachzufolgen, richteten sie Zeit zur Ruhe, zum ruhigen Blick auf Vergangenes und Zukünftiges, Zeit in der es „andersherum geht“ – Ferienzeit – ein.

Sie nannten diese Zeit „Sonntag“ und Gott sei Dank brauchen die Kinder dafür keine Ferien und wir Erwachsenen müssen auch keinen Urlaub nehmen, um diese Zeit zu haben.

Konzert mit Cantate Domino

Unterköditz. In das Albert-Schweitzer-Gemeindehaus des Königseer Ortsteils Unterköditz wird für Sonntag, 4. August, um 17 Uhr eingeladen. Zu erleben gibt es für zehn Euro Eintritt (Kinder die Hälfte) ein Konzert mit dem Männervocalkreis Cantate Domino. Enthalten sind auch Häppchen und ein Freigetränk. *red*

Friedensgebet in der Fröbelstadt

Bad Blankenburg. Die Kampagne „Weil wir uns brauchen!“ steht für demokratische Grundwerte und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dabei werden zehn zivilgesellschaftlich und ehrenamtlich engagierte Menschen aus unserer Region porträtiert. Am Mittwoch, 14. August um 18 Uhr wird im Rahmen der Kampagne zu einem Friedensgebet in die Stadtkirche St. Nicolai Bad Blankenburg eingeladen.

Unter dem Titel stehen die Themen soziales Miteinander und gesellschaftlicher Zusammenhalt im Zentrum des Friedensgebets. Ausgangspunkt ist die gemeinsame Plakatkampagne der lokalen Partnerschaft für Demokratie Saalfeld-Rudolstadt mit dem Fotostammtisch Saalfeld.

Weitere Informationen:
lustaufzukunft.org/kampagne-weil-wir-uns-brauchen-startet/

5. OpenAir-Gottesdienst am Marienturm

Nicht alles was recht ist, ist auch immer gerecht. Einmal im Jahr laden die Rudolstädter Kirchengemeinden zum OpenAir-Gottesdienst an den Marienturm ein. So auch wieder am Sonntag, 11. August, 10 Uhr auf die Terrasse am Turm in Cumbach. Dank gilt dem Förderverein „Marienturmfreunde“ die am Sonntag auch den Turm zur Besichtigung öffnen. Musikalische Begleitung gibt es vom Rudolstädter Posaunenchor.

In diesem Jahr geht es um Recht und Gerechtigkeit. Pfarrer Martin Krautwurst wird sich in seiner Predigt diesem Thema widmen. Unterstützt wird er im Gottesdienst von Pfarrer Hans-Jürgen Günther.

Gedanken zur Woche

Hochmut vor dem Fall



Martin Krautwurst über die Hoch- und die Demütigen

Kennen Sie diesen Ausspruch: „Hochmut kommt vor dem Fall...“? Ein wenig Demut würde uns allen gut zu Gesichte stehen. Keiner hat die Weisheit mit Löffeln gefressen, niemand weiß über alles Bescheid und keiner ist ohne Fehler. „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade!“, heißt es im aktuellen Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief.

Gott ist und bleibt ein Freund der Bescheidenheit, daran denke ich in diesen Tagen, wenn ich die Stimmung in unserem Land betrachte. Voller Demut schaue ich auf die Anfänge unserer Republik. Am 11. August jährt sich zum 105. Mal der Gedenktag der Unterzeichnung der Weimarer Verfassung (1919), also die rechtliche Grundlage zur Weimarer Republik. Von 1921 bis 1932 war der 11. August auch Nationalfeiertag, aber die Unzufriedenheit der Leute, die politische Lage und der Drang nach einer Führerfigur war zu groß, als dass die junge Republik hätte bestehen können.

Was danach folgte, ist bekannt, auch wenn diese dunkle Zeit in unserer Geschichte derzeit von einigen verdrängt und verharmlost wird. Dieser Hochmut, etwas Besseres zu sein als andere und diese Erhebung über andere, führte in eine Katastrophe, welche das Leben von Millionen Menschen auslöschte und Unzähligen die Lebensgrundlage nahm. Ich erachte es als ein wertvolles Gut, dass wir alle ein Mitspracherecht in dieser Demokratie genießen. Aller Unzufriedenheit zum Trotz sollte sich niemand das Recht auf Mitbestimmung nehmen lassen. „Demut rettet den Menschen, Hochmut lässt ihn vom Wege abkommen...“ sagt Franziskus.

Was die DeMut und der HochMut gemeinsam in sich bergen ist der „Mut“. Vielleicht sollten wir mehr Mut und Respekt jenen gegenüber zeigen, welche unsere Demokratie in diesen Tagen verteidigen und etwas mehr Mut und Courage denen gegenüber, welche Demokratie und Freiheit in Gefahr bringen.

Martin Krautwurst ist Pfarrer in Rudolstadt.

Kirchgemeinde lädt zum Friedensgebet

Zusammenarbeit mit
Verein aus Kaulsdorf

Saalfeld. Am 16. August, 18 Uhr, lädt die Kirchengemeinde Saalfeld ein zu einem als Politisches Abendgebet gestalteten Friedensgebet mit dem GlobalSocial-network e. V. Dieser international tätige Verein mit Sitz in Kaulsdorf unterstützt und vernetzt weltweit soziale und ökologische Projekte und fördert dadurch das gegenseitige Kennenlernen, das Miteinander durch Ideentransfer, den Erfahrungsaustausch sowie das Gemeinschaftsgefühl über Ländergrenzen hinweg.

Zu den Aktionen des Vereins gehören Schulprojekte in Brasilien, Uganda und Pakistan, Umweltbildungsprojekte in Indien und Indonesien, ein ehemaliger Inklusionskindergarten in Bergkarabach sowie das Sammeln und Aufarbeiten gebrauchter Laptops für Schulkinder weltweit. Im Politischen Abendgebet stellt Initiator und Koordinator Axel Brümmer ein Songprojekt vor, das sich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen beschäftigt. Thüringisch-internationale Teams von Kindern und Jugendlichen haben daraus 17 Songs, eine Broschüre und eine CD entwickelt. Axel Brümmer berichtet von den Entstehungsgeschichten, den Fragen und Ideen der Mädchen und Jungen, bevor die Musikvideos auf Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Indonesisch, Armenisch, Mongolisch und Farsi gezeigt werden. Es wird also bunt und musikalisch, wenn wir, wie immer freitags, für Frieden in der Welt beten. *red*

Zeitkapsel schlummert 115 Jahre in Denkmal

Pfarrer i. R. Hans-Jürgen Lange erinnert an die Opfer, die der Krieg 1870/71 Reichmannsdorf gebracht hat

Henry Bechtoldt

Reichmannsdorf. Im Sockel des Denkmals zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 im Geschichtspark in Reichmannsdorf lagerte jahrzehntlang eine Zeitkapsel. Bei der Restaurierung des Kriegerdenkmals wurde sie gefunden und unter großem Interesse der Reichmannsdorfer am 13. August 2024 durch Bürgermeister Dr. Steffen Kania, Ortsteilbürgermeister Marcel Bock und Tiefbauamtsleiter Uwe Neumann sowie im Beisein der Ersten Beigeordneten Bettina Fiedler geöffnet: Historische Zeitzeugnisse zeigten sich.

Die Zeitkapsel wurde im Sockel gefunden

„Es bestand schon lange der Wunsch der Reichmannsdorfer, den Geschichtspark, der in die Jahre gekommen war, mit Mitteln aus der zweckgebundenen allgemeinen Rücklage neu zu gestalten und für die Einwohner wieder erlebbar zu machen. Die Sanierungsarbeiten sind in vollem Gange und offenbaren eine große Überraschung. Als der Steinmetz den Stein des Denkmals zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 aufarbeiten wollte, fand er im Sockel eine Zeitkapsel - so wie sie an Gebäuden oder Kirchen angebracht wird. Bei einem Denkmal ist das doch relativ selten“, freute sich Bürgermeister Dr. Steffen Kania über den historischen Fund.

Rolle soll im Heimatmuseum professionell geöffnet werden

Beim langsamen Öffnen der Zeitkapsel zeigten sich zunächst historische Dokumente, die, vorsichtig entrollt, verschiedene Zeitungen zum Vorschein brachten: Saalfelder Kreisblatt, Deutsche Krieger-Zeitung, Sonneberger Zeitung. „Erstaunlicherweise aus dem Jahr 1909. Wir waren davon ausgegangen, dass wir uns noch im Bereich des 19. Jahrhunderts bewegen“, erklärte Bürgermeister Dr. Steffen Kania. Nach dem Ablösen der Zeitungen übrig geblieben ist eine Rolle vergilbtes, zusammengepapptes Papier. Auf den ersten Blick eventuell Zeitzeugnisse direkt aus Reichmannsdorf, so erste Mutmaßungen. Um sie nicht zu zerstören, soll diese Rolle ins Museum gegeben und dort professionell geöffnet werden.

Die anwesenden Reichmannsdorfer inspizierten die Zeitungen, die in altdeutscher Schrift verfasst

über aktuelle Nachrichten der damaligen Zeit sowie Stellenausschreibungen informieren: Gesucht werden 2 tüchtige, strebsame Verkäuferinnen aus guter Familie oder ein fleißiger, gewissenhafter und solider Reisender für Stadt- und Landtours, gab es da zu lesen.

Das Denkmal soll nach der Restaurierung im Herbst wieder errichtet werden. Dann wollen die Reichmannsdorfer eine neue Zeitkapsel einsetzen „mit Zeitzeugnisse aus unserer Zeit, einigen Münzen, Wissenswerten aus der Ortsgeschichte,

Fotos, Zeitungen u. a.“, informierte Ortsteilbürgermeister Marcel Bock, soweit die Informationen der Stadt Saalfeld.

Krieg von 1870/71 forderte drei Opfer in Reichmannsdorf

Im Gespräch mit dem Reichmannsdorfer Pfarrer i.R. Hans-Jürgen Lange, der sich schon viele Jahre mit der Heimatgeschichte befasst und dazu ein profundes Wissen hat, konnte noch etwas über einzelne Schicksale derer, denen das Denkmal galt, in Erfahrung gebracht werden. Der

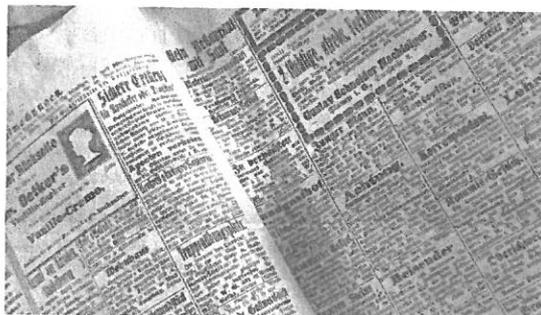
1880 gegründete Kriegerverein „Georg“ umfasste wohl auch ursprünglich einen Teil der 20 in den Deutsch-Französischen Krieg gezogenen Männer. Von denen aber zwei auf dem Felde blieben. Zum einen Hugo Wohlfahrth, der 1870 schon gefallen ist und zum anderen 1871 Raimund Paschold. Der Dritte, der nicht mehr heimkam, war Wilhelm Schrödt, der in einem Lazarett in Düsseldorf Lungentuberkulose starb.

Der ehemalige Pfarrer i.R. Lange, wusste auch noch eine kleine Ge-

schichte aus der Zeit zu erzählen. Nachdem Georg Adam Korn auch in den Krieg ziehen musste, stellte sich sein Vater August in die Reichmannsdorfer Kirche und gelobte wenn sein Sohn wieder heim kommt, stiftet er der Kirche ein Heiligenbild. Der Sohn kam wieder und August Korn stiftete ein vor dem bekannten Porträtmaler Anton Louis Fritze (1810 bis 1896) gemaltes Bild mit dem Motiv „Jesus segnet den Kelch beim letzter Abendmahl“ der Kirche. Heute ist dieses Bild im Besitz der Familie.



Marcel Bock und Steffen Kania (von links) beim Öffnen der Zeitkapsel. Daneben Uwe Neumann und Bettina Fiedler. SINA RAUCH/STADT SAALFELD (2)



Historisches Dokument aus der Zeitkapsel.



Der ehemalige Pfarrer Hans-Jürgen Lange.

HENRY BECHTOLDT

Sonnabend, 17. August 2024

Gedanken zur Woche

Torten statt Kriege



**Martin Krautwurst über
alternative Konfliktlösungen**

Der kommende Sonntag birgt mehrere Erinnerungen in sich, so wird der 18. August unter anderem auch als der „Nationaltag der Eiscreme-Torte“ bezeichnet. In den USA gilt er sogar als Lebensmittelfeiertag und ehrt die Torte, die echte Eiscreme beinhaltet. Hierzu finden dann kleine Partys im Kreise von Familie, Freunden und Nachbarn statt. Natürlich gibt es unzählige Sorten im Supermarkt zu kaufen, aber die eigene Gestaltung, Kreativität und Verkostung ist der eigentliche Höhepunkt der Partys. Nicht selten gibt es im Anschluss mit den Resten eine Tortenschlacht, so dass alle darauf bedacht sind, dass alles aufgebraucht ist.

Na, steigen da auch Phantasiebilder auf, wenn Sie gerne einmal so eine Eistorte ins Gesicht drücken würden? Ich denke, solange wir uns die Eiscreme leisten können und solche Partys gefeiert werden, kann es uns nicht so schlecht gehen. Bedenklich wird es, wenn da zu viele Gesichter in Gedanken unter einer geworfenen Eistorte verschwinden...Bei mir kommt da so eine „Pippi-Langstrumpf-Strategie“ auf: Wie wäre es, wenn wir die Kriege dieser Tage mit Eistorte lösen könnten?! Das würde enorme Kosten für die Rüstung sparen, Gelder die für humanitäre Hilfe, für Umweltschutz und für Soziale Leistungen dringend gebraucht werden. „Die Armeen aus Gummibärchen, Panzer aus Marzipan, Kriege werden aufgeessen, einfacher Plan, kindlich genial...“ beschreibt Herbert Grönemeyer schon in den 80er Jahren die wirkliche Alternative zur Politik der Mächtigen. „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen!“ schreibt der Prophet Jesaja im 42. Kapitel in unserem Wochenspruch. „Die Hoffnung stirbt zuletzt...!“ heißt es im Volksmund. Vielleicht könnten wir so manchen Konflikt mit Gummibärchen oder Eistorte besser klären, das wäre doch was...?!

Martin Krautwurst ist Pfarrer in Rudolstadt

17.08. **Konzert in der
Kirche Engerda**

Engerda. Die Kirchengemeinde lädt zum Sommerabschlusskonzert der Kreismusikschule Rudolstadt am 31. August 2024 um 16 Uhr in der St. Michael Kirche Engerda ein. Der Eintritt ist frei - um Spenden wird gebeten. *red*

24.08. **Workshops
mit Chören
zu Gottesdienst**

Rudolstadt. Am Dienstag, 24. September, starten wieder die Proben von „Sing and pray“ um 19 Uhr im Gemeindehaus Ludwigstraße in Rudolstadt. Der Gospelchor „Voices of Life“ probt freitags um 19 Uhr in der Hüttenstraße 4 in Saalfeld. Beide Chöre öffnen ihre Proben für Interessierte für die gemeinsame Vorbereitung des Gottesdienstes „Let's praise him“ am Sonntag, 15. September, in der Stadtkirche Rudolstadt mit Pfarrer Martin Krautwurst. Die Chöre „Sing and pray“ und „Voices of Life“ gestalten den Gottesdienst zusammen mit der Band aus Laien und Profimusikern. Ausdrücklich sind auch Interessierte aus dem Kirchen- und Landkreis sehr herzlich eingeladen.

Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen: „Neben den regulären Proben der beiden Chöre wird es auch einen Probensamstag geben am 07. September von 10 bis 13 Uhr in der Hüttenstraße in Saalfeld. Am Sonntag, 15. September, werden ab 13 Uhr in der Stadtkirche Rudolstadt alle Elemente mit Chor und Band zusammengefügt. Um 17 Uhr hoffen wir auf zahlreiche Neugierige, die als Gemeinde meine Arrangements gemeinsam mit Chor und Band singen.“ *red*

Die Kantorin bittet um Anmeldung zum Probensamstag am 07.09. und die Mitwirkung im Chor am 15.09.: **Kirchenmusik-Rudolstadt@t-online.de** und Telefon: 03672/ 480 675.

Ein Pappenheimer kehrt nach Hause zurück

Farben wie vor 425 Jahren: Zum 425. Todestag des letzten Gräfenhaller Pappenheimers kommt das Grabdenkmal wieder in die Kirche

Henry Bechtoldt

Gräfenthal. Betritt der Besucher die Gräfenhaller Stadtkirche, blickt er jetzt wieder auf ihn, den letzten Gräfenhaller Pappenheimer, Christoff Ulrich, der gemeinsam mit seiner Frau Magdalena auf einem Epitaph verewigt ist.

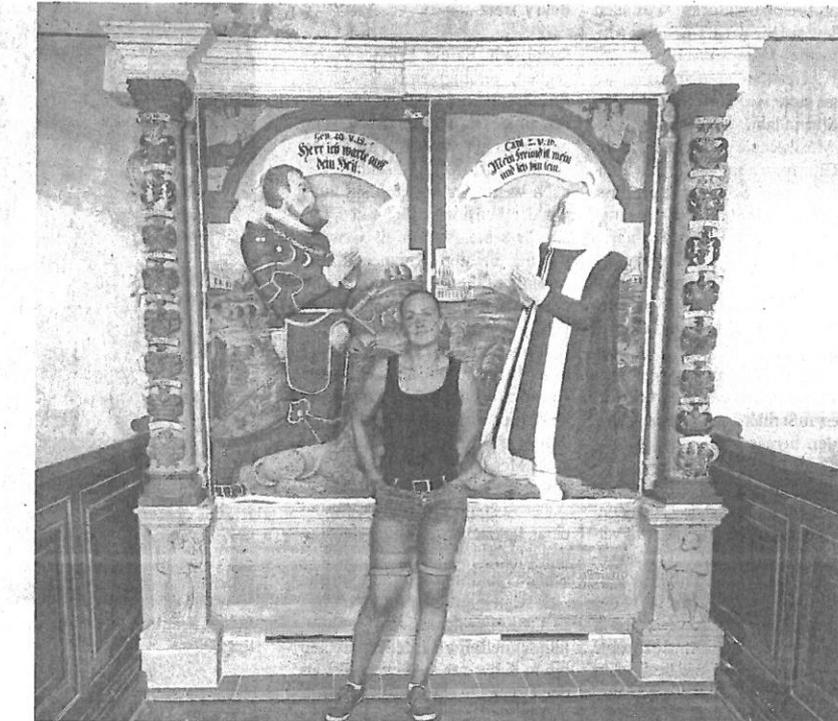
Noch zu Lebzeiten der Frau wurde dieses Grabdenkmal in der Gräfenhaller Kirche errichtet. Sie sollte ihm dann drei Jahre später (1602) nachfolgen. Ihre letzten Jahre hat Magdalena wohl auf dem Witwensitz der Pappenheimer, dem Schloss in Zopten, verbracht. Ihre beiden Söhne aus erster Ehe mit Marschall Wolfgang II. von Pappenheim (Stühlinger Linie), Konrad und Phillip, traten gemeinsam mit ihrem Vetter Alexander (Grönenbacher Linie) das Erbe an. Letztendlich verkaufte Maximilian, der Sohn von Konrad, 1621 die Herrschaft Gräfenthal an Sachsen-Altenburg für „eine Thonne Goldes“ und 130.000 Gulden.

Fünf Jahre war das Epitaph unterwegs

Notgesichert hat dieses historische Monument einige Jahre auf die so dringende Restaurierung warten müssen. Nach einer Untersuchung und der Erstellung einer Maßnahmenkonzeption im Jahr 2016, konnte im Dezember 2019 das Grabdenkmal abgebaut und nach Elleben (Ilmkreis) in die Werkstatt der Restauratorin Andrea Neid gebracht werden.

In einer Beratung im August 2020 mit dem Gräfenhaller Diakon Jürgen Wollman und Uwe Wagner vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege legte man die weitere Verfahrensweise fest. In der nun folgenden Restaurierung wurde zum einen die Steinsubstanz gesichert, Fehlstellen ausgebessert und stark Beschädigtes ergänzt. Wie die Restauratorin informiert, hat jetzt das Epitaph dieselbe Farbintensität wie beim Aufstellen vor 425 Jahren.

Nach ziemlich genau fünf Jahren ist das Grabdenkmal jetzt an seinen angestammten Platz zurückgekehrt. Die Mitarbeiter der Steinmetzfirma Möller aus Schwabhausen mussten die insgesamt fast 1,2 Tonnen in Handarbeit aufstellen, das heißt, die einzelnen Segmente, die gestiftet sind, wurden zusammensetzen. Allein die großen Ein-



Restauratorin Andrea Neid vor dem Epitaph in der Gräfenhaller Kirche.

KIRCHGEMEINDE (2)



Mitarbeiter der Steinmetzfirma Möller aus Schwabhausen beim Setzen der ersten Platte. Rechts: Birgit Möller, die Frau des erkrankten Steinmetzes, am Epitaph.

HENRY BECHTOLDT



zelplatten wiegen etwa 450 Kilogramm. Die leichten Blessuren, die beim Transport entstanden waren, würden dann vor Ort von der Restauratorin repariert.

Am 13. August übergaben die Restauratorin Andrea Neid und die Frau des erkrankten Steinmetzes das Epitaph an die Kirchengemeinde. Die noch fehlenden Nägel für den gekreuzigten Jesus aus Holz schmiedete der Gebersdorfer Schmied Ralf Greiner.

Insgesamt kostete die Sanierung des Pappenheimer Epitaphs fast 30.000 Euro. Allein für den An- und Abtransport mit Demontage und dem mehrtägigen Wiederaufstellen mussten fast 17.000 Euro in die Hand genommen werden. An Spenden kamen 5600 Euro zusammen, informiert die Pfarramtssekretärin Liane Stolz.

Nun erinnern die Epitaphen in der Kirche und das ehemalige Grabgelege an die fast 200 Jahre währende

Regierungszeit der Pappenheimer, die mit ihren wohlthätigen Stiftungen, wie das „Pappenheimische Legat“, bis in die Neuzeit noch Gutes bewirkten. Und ihre Würdigung in der Namensgebung der Gräfenhaller Regelschule – der „Christoff Ulrich von Pappenheim“-Schule gefunden haben.

Die Einweihung des Denkmals soll am 15. September ab 10 Uhr im Rahmen eines Festgottesdienstes stattfinden.

Gospelchor tritt in zwei Kirchen auf

Saalfeld/Rudolstadt. Für den Saalfelder Gospelchor The Right Key steht in dieser Woche das sogenannte „Main-Event“ an. Dazu gehören zwei Auftritte der Sängerinnen und Sänger, die mit ihrem Programm am Dienstag ab 19 Uhr in der St. Laurentius Kirche in Rudolstadt-Schwarza und am Donnerstag zur selben Zeit in der Gertrudiskirche Saalfeld-Graba zu erleben sind.

Bei freiem Eintritt erklingen unter der Leitung von Stefan Rauschelbach erfolgreiche Gospel-, Love- und Popsongs aus der neueren Musikgeschichte. *red*



The Right Key Gospel Choir Saalfeld. GOSPELCHOR

Friedensgebet in Katzhütte

Katzhütte. So wie in vielen Gotteshäusern im Kreis Saalfeld-Rudolstadt wird rund um den Weltfriedenstag am 1. September für den Frieden auf der Welt gebetet. In Katzhütte lädt die Kirchgemeinde Christen und Nicht-Christen aus dem Ort für Sonntag, 18 Uhr, zu einem Friedensgebet in die Michaeliskirche ein.

„Zusammen mit Ihnen wollen wir unserer Sorge um den Weltfrieden Ausdruck verleihen und in friedlicher, unparteiischer Form unsere Bedenken gegenüber fortschreitenden Aufrüstungsplänen zum Ausdruck bringen“, heißt es in der Einladung der Kirchgemeinde zum Gebet.

„Lassen Sie uns gemeinsam in den Austausch begeben, Lieder der Friedensbewegung hören und singen und weiße Luftballons in den Abendhimmel schicken, um neben dem Gebet auch symbolisch ein Zeichen zu setzen“. *red*



EV. KIRCHGEMEINDE RUDOLSTADT

Schauspieler heiratet Biochemikerin

Rudolstadt. Eine nicht alltägliche Hochzeit gab es am vorigen Freitag in Rudolstadt. Schauspieler Johannes Geißer vom Theater Rudolstadt und die angehende Biochemikerin Lena Geißer, geb. Breternitz, aus Rudolstadt gaben sich am Nachmittag in der übervollen Cumbacher Nikolaikirche das Ja-Wort. Das geht aus einer Mitteilung der Ev. Kirchgemeinde Rudolstadt hervor.

Pfarrer Martin Krautwurst suchte bildhafte Vergleiche aus der Theaterwelt und der Welt der Chemie, doch der Trautext sprach seine eigene Sprache. „Zur Liebe und zu gute Taten anspornen, ist ein gutes Motiv für ein lebendiges und glückliches Eheleben“, so der Ortspfarrer. ts



Die Orgel sieht in dieser Aufnahme auf den ersten Blick prachtvoll aus, doch die Kosten für den Sanierungsaufwand werden als sechsstellig eingeschätzt.

GUNTHER WIDH

Letzte Original Paulinzellaer Orgeltradition

Optisch prächtig, aber seit langem bedroht. Kurz vor dem Stadtjubiläum wollen einige Einwohner zur Rettung ansetzen

Henry Trefz

Saalfeld-Rudolstadt. Hartmut Höland aus Königsee blickt auf ein ereignisreiches Berufsleben zurück, doch worüber es ihn noch viel mehr öffentlich zu sprechen drängt, ist eine andere Mission. Sie hat mit dem Gotteshaus in seiner Heimatstadt zu tun. Dabei ist er rückblickend zwar immer evangelisch, aber selten wirklich in der Kirche gewesen. Doch im Frühjahr 2021, als er bei der Trauerfeier für seinen Vater in der Kirche saß, war dies zugleich eine Initialzündung. Da fasste er den Entschluss, sich für die Orgel in der Stadtkirche einzusetzen.

Dass sie ein Sanierungsbedürfnis hat, ist nicht neu. Erste Expertisen hatte es, so fand Hartmut Höland, als er sich bei der Kirchengemeinde für dieses Vorhaben grünes Licht folgte, von 2011 gegeben. Auch bei einem Rundgang von Bürgermeister Marco Waschkowski und dem seinerzeitigen Kantor Veit Martin Anfang 2020 wurden die Probleme angesprochen. Doch die verfügbaren Summen reichen schon für die dringenden Arbeiten am Gebäude nur in Jahresscheiben.

Zuerst suchte auch Hartmut Höland Mitstreiter. Bei Kantorin Anne-Sophie Bunk rannte er offene



Anne-Sophie Bunk ist Kirchenmusikern in Königsee.

HENRY TREFZ

Tore ein und auch Unternehmer Jörg Müller und Erika Lichtenheld vom örtlichen Heimatverein waren schnell überzeugt. Gemeinsam machen sie nun das Thema öffentlich. Dafür soll außerdem ein eigens zu diesem Zweck gestalteter Wagen helfen, der im Festumzug zur 825-Jahr-Feier Königsees auf das Anliegen aufmerksam macht.

Dass der Orgel Aufmerksamkeit weit über den heimischen Sprengel hinaus gebührt, machten die Initiatoren deutlich mit einer ausführlichen Laudatio auf die kulturhistorische Bedeutung klar. Darin heißt es: Der Musiksommer im Rinnetal er-

freut gerade zu Konzerten ganz unterschiedlicher Art. Unter all den Instrumenten befindet sich ein wahres Goldstück: die Orgel der Gebrüder Schulze in der Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“ in Königsee.

Keine andere Schulze-Orgel ist so original erhalten

In der letzten Generation der Schulze-Tradition erbaut, ist sie das einzige original erhaltene Instrument, die gesamte Technik, Spielmechanik und Registerzüge, Ventile und Pfeifen sind seit der Erbauung nicht verändert worden. Ein einziges Register im Oberwerk wurde in den 1970er Jahren gekürzt, um dem klanglichen Zeitgeist zu entsprechen. Die gekürzten Pfeifen können aber, da die Legierungsart und die Messuren der Pfeifen erhalten geblieben sind, voll wieder hergestellt werden.

Zusammen mit der Kirche „Zum Lobe Gottes“ erbaut, wurde die Orgel offiziell am 3. Mai 1871 zur Einweihung gespielt. Seither tut sie regelmäßig ihren Dienst.

Die Fachleute sind des Lobes voll, vor allem über den besonderen Einklang von Instrument und Raum: „In der großartigen Akustik entfaltet die Orgel einen wahrhaft katedralenartigen Klang. Die besonders

von der grundtönigen Disposition geprägte dynamische und klangfarbliche Vielseitigkeit ist stilbildend für die Zeit und zugleich ein Vorbild der deutschen Romantik, welche sich deutlich vom Orgelbau jener Zeit in anderen Ländern wie Frankreich unterscheidet.“

Auch optisch könne man die Einheit von Kirche und Orgel am schön verzierten neugotischen Prospekt erkennen, der architektonisch an die (leider derzeit noch immer im Boden liegenden) Fialen des Turmes und der Kanzelgestaltung angelehnt sei und farblich die blauen und goldenen Töne der Altardecke aufgreife. Hervorragend sei auch die überdurchschnittliche Qualität des verwendeten Materials und die Verarbeitung, die Königseer Orgel präsentiere an dieser Stelle handwerkliches und orgelbauliches Spitzenniveau.

Bedeutsam auch: Innerhalb Deutschlands seien alle größeren Orgeln der Gebrüder Schulze verloren gegangen, das teilweise erhaltene Instrument in Oberweißbach sei mehrfach gravierend verändert worden und entspreche nicht mehr dem klanglichen und baulichen Original. Sie fassen zusammen: „So ist die Schulze-Orgel in der Stadtkirche Königsee heute die größte,

noch im Originalzustand erhaltene Orgel der letzten Generation berühmten Thüringer Orgelkunst, die aus den Werkstätten Paulinzella und Milbitz über Grenzen hinweg Instrumente Norddeutschland und sogar England, Südamerika und Australien exportiert hat. In Anbetracht der Bedeutung für den deutschen Orgelbau sind wir zuversichtlich, einen wahren Schatz zu entdecken zu haben.“

Zahn der Zeit beeinträchtigt Spielbarkeit

Die Orgel ist nach Einschätzung von Orgelsachverständigen des Bundesverbandes der Orgelbauhandwerker und des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz Archäologie sowie von Orgelbauern ein bau- und musikgeschichtliches Denkmal von nationaler Bedeutung.

Doch der Zahn der Zeit nagt an Material und beeinträchtigt zunehmend die Spielbarkeit des Instrumentes. Die Finanzierung ist nicht gesichert, die Initiatoren dringend Unterstützung für die fachgerechte Restaurierung haben dafür auch eine Webseite gesetzt: Sie heißt so, wie die Kirche das Thema sehen: www.schatz-koenigsee.de

Gedanken zur Woche

Besinnung zum Wochenende



**Christina Weigel
ist Pfarrerin in Saalfeld**

An diesem sonntäglichen Landeswahltag beginnt die diesjährige Schöpfungszeit. Was für ein wunderbarer Anfang für gelingende demokratische hoffnungsstarke und friedensstiftende Zukunft! Mit Gottes Wort werden sie schöpferisch tätig am Heiligen Tag! Sie wandeln auf geistlichen Pfaden und handeln für gesegnete Zukunft. Dafür hat die kunterbunte Aktion unseres Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld inspirierende Unterstützung zu bieten. Bestimmt sind Ihnen in ihren Kirchen, Schaukästen und Gemeindehäusern schon die regenbogenbunten Plakatserien aufgefallen. Wenn ja, werden sie mit Lust auf Zukunft angesteckt! In unserer Mitarbeiterschaft haben wir intensiv überlegt, auf welche Weise wir sie persönlich achtsam einladen können, um sie für die aktuellen Weisheiten der Heiligen Schrift zu begeistern! In der Praxis vergewissern wir uns damit für unser doch sehr komfortables Zusammenleben in dieser demokratischen Gesellschaft. So ist sie entfaltet worden, die großartige Aktion: „Wenn du die Wahl hast, lass dich nicht bequatschen!“, wiederkehrende Herausforderung bei der Orientierung in einer pluralen digitalen Gesellschaft. Sie hört nie auf. Ich kann immer neu wählen und mir werden viele Möglichkeiten präsentiert.

Nie werde ich alles richtig machen. Die Aussagen der Bibel helfen mir und Ihnen hoffentlich auch, Orientierung zu finden für Ihre Wahlentscheidung an diesem Heiligen Tag und darüber hinaus ins tägliche Alltagsleben hinein. Es ist nicht egal, wie und was wir denken, sprechen und tun. Das persönliche Agieren und unsere Entscheidungen bestimmen unsere Gesellschaft und das Zusammenleben in unserem Umfeld. Deshalb schauen sie, bevor sie losgehen und wählen gern noch mal unter: www.lassdichnichtbequatschen.de. Wir haben die Wahl zu einem „Leben in Fülle“! Damit bleiben wir schöpferisch voll Segenskraft und Tatendrang für konstruktive und verbindende Antworten auf die Septemberfragen, die alle bewegen und besorgen!

Benefizkonzert für eine Turmsanierung

Remda. 2019 bemerkte man an der Kirche St. Simon & Juda nach Remda die Schiefstellung der Wetterfahne. Um größere Schäden zu vermeiden, erfolgte im Juli 2020 die Abnahme des Turmknopfes und die Notsicherung. Eine erste Kostenschätzung im Jahr 2021 ging von Gesamtkosten von 210.000 Euro aus. „Zwar steht die behelfsmäßig aufgestellte Babybadewanne zum Schutz vor eindringendem Regenwasser immer noch, aber wir sind jetzt einen großen Schritt weiter. Zahlreiche Förderanträge wurden seitdem gestellt und mit verschiedenen Aktionen von Kirchengemeinde und Förderverein um Spenden erworben“, berichtet Petra Ihm im Namen des Fördervereins und des Gemeindegemeinderates Remda.

Der allgemeinen Situation der Baubranche und üblicher Kostensteigerungen geschuldet, geht die aktuelle Kostenschätzung von 325.000 Euro aus. Dank der Fördermittelzusagen des Kirchenkreises Saalfeld-Rudolstadt, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der evangelischen Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa), des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz und zahlreicher privater Spenden sei die Finanzierung für einen 1. Bauabschnitt gesichert und es könne losgehen.

Im 2. Bauabschnitt soll der Turm mit Schiefer eingedeckt werden – aktuell werden dafür noch einmal 83.500 Euro notwendig sein. Die Kirchengemeinde stellt wieder Förderanträge. Ziel ist es, notwendige Eigenmittel in Höhe von 3.500 Euro aufzubringen. Unterstützung kommt von Kammersänger Roland Hartmann und Kreiskantor Frank Bettenhausen mit einem Benefizkonzert am 7. September, 19 Uhr in der Kirche St. Simon & Juda. *red*